

... für die Stadt Spangenberg und Umgebung, Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Geschäftliche und Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungsort bis 9 Uhr vormittags. D.M. 5. 34 690

Dienstag, den 3. Juli 1934

27. Jahrgang.

„Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet“

Die Trennung in Klassen und der Klassendünkel müssen die nichtlandwirtschaftliche Nation in ganz kurzer Zeit zu einer untergeordneten und auf den historischen Aussterbewegungen beruhenden Nation werden. Indes und Chinesen, Völker mit einer zur Reue gehörenden Klassentrennung, haben die Funktion der Nation verloren, weil ein heftiger, wenn auch religiös begründeter sozialer Kampf die Nation allzu sehr in sich und in die soziale Wanderung, die Ergänzung der höheren Klassen aus anderen sozialen Schichten, hoffnungslos zerlegt. Deutschland gehört noch zu den jungen Nationen. Die soziale Wanderung funktioniert und die Blutaufräumarbeit der gesamten Nation gewährleistet.

Die politische Entwicklung Deutschlands vor gut 60 Jahren ist mit dem Beginn einer tiefsten sozialen Wanderung und einer gigantischen sozialen Umlagerung zusammen. Es war ein neues und belles Bauernland, das mit der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vor sich gehenden Industrialisierung unseres Landes in Gestalt von nachgeborenen Fabrikarbeitern und Landarbeitern, die als Arbeiter, Handwerker, Beamte u. w. in die Industrie gingen, weiter in den Besitz des weiblichen bauerlichen Nachwuchses, der durch die Ehe in andere soziale Schichten drang, die Bluttaufreinigung und Gefühnung unserer Nation gefährdete. Die statistische Bevölkerung Deutschlands ging in den letzten 10 Jahren von rund 16 Millionen Köpfen auf rund 14 1/2 Millionen Köpfe zurück, d. h. der Geburtenüberschuß auf der Lande wurde reißend von den Städten und Industrie, Handel, Gewerbe, Verwaltung u. w. aufgenommen. In den heutigen Großstädten Deutschlands lebten 1830 nur 1,67 Millionen Menschen. Im Jahre 1870 herum waren es 4,45 Millionen. Im Jahre 1934 jedoch jähste man 24,21 Millionen. Berlin hatte 1870 980 000 Einwohner gegenüber 4,66 Millionen heute, Hamburg 435 000 gegen 1,67 Millionen, Leipzig 300 000 gegen 812 000, Breslau 225 000 gegen 643 000, Nürnberg 82 000 gegen 581 000 und die größte Kohlenstadt Deutschlands und des Festlandes, Gelsenkirchen, 40 000 gegen 350 000. Rund 10 bis 30 Prozent unserer Angestellten, Arbeiter, unserer mittleren und unteren Beamten stammen von Lande und aus Bauernfamilien. Für Bayern hat man festgestellt, daß die Hälfte des weiblichen bauerlichen Nachwuchses sich mit Arbeitern, Handwerkern, mittleren und unteren Beamten verheiratet.

Die soziale Wanderung und die Blutauffrischung aus den Bauengeflechtern her sind in der Nachkriegszeit zum Leben gekommen. Die Wirtschaftskrisen mit ihren unermesslichen Folgen auf die Beschäftigungsmöglichkeiten in den industriellen Bezirken unseres Landes vorlegten den Weg der Landbevölkerung nach der Stadt, unterbrachen die Zerstreuung, die sich durch mehr als drei Generationen hinziehend hatte. Die verringerte Möglichkeit einer Ehevermittlung infolge der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit wirkte nach der gleichen Richtung. Der Marginalismus trieb Klassenfurchten im Volke auf, die kaum abzuwenden waren. Am gefährlichsten war aber wohl, daß die Wirtschaftskrisen das deutsche Bauerntum, die Quelle gesunden Blutes, zu vernichten drohte. Hätten sich diese Faktoren nicht in der Zeit ausgemirrt, dann war die Gefahr der Verarmung und des Absterbens unserer Nation gegeben.

Diese Gefahr hat der Nationalsozialismus gebannt. Wir haben die Zukunft wieder in Fluß zu bringen, ist der nationale Sozialismus der Staat zum Teil neue Wege gegangen und es auch in Zukunft neue Wege gehen wird. Die in der Vergangenheit revolutionäre Umgestaltung Deutschlands ist die Wirkungen der nationalsozialistischen Revolution im Maßstab von Generationen und geschichtlichen Epochen. Die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs, durch den Nationalsozialismus dadurch geschaffen, daß er die Ungleichheiten von den Vorstellungen der konservativen Welt, gleichberechtigt gerade die überaus wichtige, ständige Staatsaufklärung in der geistigen Oberfläche unseres Volkes. Andererseits werden die soziale Umgestaltung und die soziale Wanderung durch Befähigung der Arbeitslosigkeit, durch die erleichterte Eheheftung gefördert. Wichtige Aufgaben des Bauernums wiederhergestellt hat, so daß das Bauernum wieder wie bisher als Buttelquelle funktionierten kann.

Aus wird die Blutzirkulation in Zukunft sicherlich nicht
 1. lauter, wie in den letzten Generationen. Der Weg vom
 2. Stadt, der Weg vom Bauernhof zum Industrie-
 3. neben manchem Guten die sozial und nation-
 4. unentwickelte Zulammenballung auf engstem Raum.
 5. von dort unter dem Zwang einer ganz bestimmten
 6. Entwicklung herangekommen sind, diese in-
 7. Zulammenballungen zu lockern, die städtische Be-
 8. auf dem Lande angiebeln und unsere wirtschaft-
 9. überhaupt anders zu gruppieren, dann be-
 10. nur, daß die soziale Wanderung nicht wie früher
 11. vom Lande nimmt, sondern daß die
 12. der Stadt aussieht. Die nahe erzielte Dezen-

tralisation ist nur ein Faktor, der auf die Dauer ebenso wirken wird wie die Zusammenballung in den letzten Generationen.

Berlin, 2. Juli.

Amlich wird mitgeteilt: Die Säuberungsaktion nach gestern abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerbörter Begeisterung hinter dem Führer.

Telegramme an Hitler und Göring.

Amlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat aus Neudeck folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gesandt:

„Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihr entschlossenes Zutreten und die tapferere Einsetzung Ihrer eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Keime erstickt haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tief empfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.“

Mit besten Grüßen

gez. von Hindenburg."

Ferner hat der Herr Reichspräsident aus Neudorf an den preußischen Ministerpräsidenten General der Infanterie Hermann Göring folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuchs spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus.“

Mit kameradschaftlichen Grüßen

gez. von Hindenburg."

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels spricht der deutschen Presse seinen Dank aus für die vorbildliche Disziplin und die unbeirrte Infinitivität, die die deutsche Presse anlässlich der Röhm-Revolte bewiesen hat.

Der Stabsleiter der P.D. Dr. Bey sandte an den Führer folgendes Telegramm:

In Fortsetzung meiner Besichtigungstour durch die Gasse werde ich von der Bevölkerung und in Sonderheit vom deutschen Arbeiter gedrängt. Ihnen, mein Führer, den unerschütterlichen Glauben an Sie und die Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Die Treue der politischen Führer Ihnen gegenüber nochmals zu beteuern, erachte ich für überflüssig, da wir uns nicht allein durch den Ihnen gegebenen Eid sondern auch durch den jahrzehntelangen Kampf unloslich mit Ihnen verbunden fühlen.

(gez.) Dr. Robert Ley, Stabsleiter der R.D.

Reichsminister Dr. Frick hat an die Beamten folgenden Erlass gerichtet:

Die Vorgänge des 30. Juni 1934 haben gezeigt, daß vereinzelt Bestrebungen vorhanden gewesen sind, gegen den Willen des Führers eine eigene Politik zu betreiben, damit der Führer und die Reichsregierung in Schwierigkeiten zu bringen und den gesamten nationalsozialistischen Staat zu zerstören. Der nationalsozialistische Staat ist aber auf unbedingtem Gehorsam, Disziplin und Unterordnung unter den Willen des Führers und seiner Beauftragten aufgebaut. Die Vollstrecker des Willens des Führers sind die Mitglieder der Reichsregierung und die ihnen unterstellten Gliederungen, demnach vor allem auch die Staatsbehörden. Sämtliche Beamte schulden nach den gesetzlichen Bestimmungen ihren Vorgesetzten unbedingten und ausschließlichen Gehorsam, Treue und Hingabe an ihre Amtspflichten. Sie sind ihnen allein hierfür voll verantwortlich.

Wenn mich aus irgendwelchem Sabotageakt aus den Reihen der an Pflichterfüllung und Gehorham sowie in die Beachtung der geistlichen Bestimmungen gewöhnten Beamtenschaft nicht bekannt geworden ist, will ich doch keinen Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch von Ungehorsam und Sabotage am großen Werte unseres Führers entsprechend ablehne. Jeder Vorgesetzte hat darauf zu achten, daß die ihm unterstellten Beamten auch weiterhin ihre Pflichten voll und ganz erfüllen. Gegebenenfalls ist an mich auf dem Dienstwege zu berichten.

Ministerpräsident Göring hat folgende Verfügung erlassen:

SS-Gruppenführer General der Landespolizei. Dagegen ist bevollmächtigt, für die Neuorganisation der SA-Gruppen Berlin-Brandenburg, Pommern, Ostmark, Schlesien, Mitte die entsprechenden Maßnahmen im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen der Partei und SS zu treffen.

Wer ist abstimmungsberechtigt?

Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt:

Der Völkerrundrat hat die Volksabstimmung im Saargebiet am Sonntag, den 13. Januar 1935, festgelegt. Abstimmungs berechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts und der Staatsangehörigkeit jede Person, die am 13. Januar 1935 zwanzig Jahre alt ist und am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, das ist der 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat. Nach dem vom Völkerrundrat festgelegten Abstimmungsreglement ist grundsätzlich jede Person abstimmungsberechtigt, die an diesem Tage im Saargebiet ihren gewöhnlichen Wohnort hatte und sich dort mit der Absicht des Ziehens niedergelassen hatte.

Eine bestimmte Anwesenheitszeit wird somit nicht verlangt; auch wer sich erst am Stichtag, dem 28. Juni 1919, im Saargebiet niedergelassen hat, ist abstimmungsberechtigt.

Andererseits ist die vorübergehende Abwesenheit vom ständigen Wohnort im Saargebiet ohne Einfluß auf die Stimmberechtigung, vorausgesetzt, daß der Wille bestand, den tatsächlichen Aufenthalt im Saargebiet beizubehalten. Es sind sonach beispielsweise auch schiffmünnerschafts-

a) Personen, die aus einer Gemeinde des Saargebiets zur Erfüllung des Militärdienstes eingezogen, am 28. Juni 1919 aber noch nicht an ihren ständigen Wohnort im Saargebiet zurückgekehrt waren, weil sie noch bei ihrem Truppenteil standen, oder sich in Gefangenschaft befanden oder infolge Verwundung oder Krankheit noch nicht in das Saargebiet zurückkehren konnten:

b) aktive deutsche Militärpersonen, die vor der Befreiung des Saargebiets bei einem im Saargebiet garnisonierenden Truppenteil standen und bei der Befreiung das Saargebiet verlassen mußten, ihren Wohnsitz dafelbst aber bis 28. Juni 1919 noch nicht ausgegeben hatten. In Betracht kommen Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Aspiranten, nicht aber die lediglich zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht Einberufenen:

c) Personen, die sich über den 28. Juni 1919 zu Berufs-, Studien- oder Ausbildungszwecken außerhalb ihres im Saargebiet gelegenen ständigen Wohnorts aufgehalten haben, selbst wenn sie am 28. Juni 1919 im Saargebiet polizeilich nicht gemeldet waren;

d) Personen, die über den 28. Juni 1919 vorübergehend außerhalb ihres ständigen Wohnorts im Abstimmungsgebiet eine Dienst- oder Arbeitstätigkeit ausgeübt haben;

e) Personen, die am 28. Juni 1919 von ihrem ständigen Wohnsitz im Saargebiet verreist waren und sich polizeilich abgemeldet hatten, um z. B. während der Reise am Aufenthaltsort Brotsorten zu erhalten.

f) Personen, die am 28. Juni 1919 zwangsweise, z. B. durch Ausweisungsbefehl der damaligen Besatzungsmächte von ihrem ständigen Wohnort im Saargebiet ferngehalten worden sind oder die aus dem Saargebiet gestrichelt und bis zum 28. Juni 1919 nicht zurückgeführt waren

Der Aufenthalt von Minderjährigen und Entmündigten am 28. Juni 1919 bestimmt sich nach dem Aufenthalt der Personen, die die väterliche Gewalt oder die Vormundschaft über sie ausüben. Der Aufenthalt der Eltern oder des Vormundes hat aber dann keine entscheidende Bedeutung, wenn ein Minderjähriger, der zu dieser Zeit getrennt von seinen Eltern oder seinem Vormunde wohnte, selbst für seinen Unterhalt sorgte. Eine am 28. Juni 1919 im Saargebiet beschäftigte Minderjährige, die dort ihren Unterhalt als Hausgehilfin selbst verdiente, ist also abtommungsberechtigt, auch wenn ihre Eltern damals nicht im Saargebiet wohnten. — Die verheiratete Frau teilt den Aufenthalt ihres Ehegatten, sofern die Ehe vor dem 28. Juni 1919 geschlossen war.

An alle im Reich außerhalb des Saargebiets wohnhafte Personen, die auf Grund der vorstehenden Richtlinien die Verleihung der Abstammungsberechtigung beantragen können und sich bisher noch nicht gemeldet haben, ergeht die Aufforderung, sich umgehend an den Saargebietssitz ihres jetzigen Wohnortes (beim Einwohnermeldeamt, in den Städte beim zuständigen Polizeirevier) zu melden. Soweit möglich sind Nachweise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919 (Zin- und Abmeldebescheinigungen, Beschäftigungszugzeugnisse, Militärpapiere usw.) mitzubringen.

England: Ein eisiger Wind weht durch das Land

Die führenden englischen Blätter bemühen sich, die letzten Ereignisse in Deutschland sachlich und würdevoll zu beurteilen. „Times“, „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ sprechen ihre Anerkennung für das Vorgehen des Reichskanzlers gegen aufwieglerische und unsaubere Elemente in der SEDPA aus.

In einem Leitartikel der „Times“ heißt es, die nationalsozialistische Bewegung sei tatsächlich gereinigt worden. Der 30. Juni werde ein Meilenstein in der stürmischen Geschichte des Nationalsozialismus sein. Der Berliner Berichterstatter des Blattes meldet: „Sichtlich gelesene ist die hervorragende Tatsache, daß die Reinigung wirkungsvoll eröffnet worden ist. Die Stürze der nationalsozialistischen Regierung ist neu bekräftigt worden, den Verschwörern und Reaktionsären wurde eine entnervende Bestrafung erteilt. „Times“ wie auch andere Zeitungen stellen fest, daß das Vorgehen Hitlers in ganz Deutschland mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden ist und daß Hitler dadurch eine große Zahl neuer hundertprozentiger Anhänger gewonnen habe. „Hitlers Tat“ ist eine Sondermeldung des „Daily Telegraph“ überschrieben.

Hitlers Aktion, so erklärt die Zeitung, habe einen unauslöschlichen Eindruck der Stärke hinterlassen, und Hitler selbst habe die oberste Führung fester in der Hand als jemals zuvor. „Wie man die Ergebnisse auch beurteilen mag — der Kanzler zeigte den Mut eines geborenen Führers von Männern.“

„Adolf Hitler, der deutsche Kanzler, hat sein Land gereinigt, so schreibt „Daily Mail“. Reich und mit unerbittlicher Strenge hat er Deutschland von Männern befreit, die eine Gefahr für die Einheit des deutschen Volkes und für die Staatsordnung geworden waren. Jetzt herrscht große Freude in Deutschland. Ein eisiger Wind weht durch das Land. Niemals in der Geschichte Europas hat ein Herrscher mit solch dramatischer Geschwindigkeit gehandelt. Hitlers Stellung ist jetzt viel stärker, als sie jemals seit seinem Machtantritt gewesen.

Das Volk ist allgemein erleichtert. Der schreckliche Verlauf, den die Verschwörung bei Beginn der Pläne Hitlers wahrscheinlich genommen hätte, ist durch einige luminäre Hinrichtungen abgewandt worden. In einem Leitartikel des Blattes heißt es: „Hitler hat sich als ein Mann der Tat gezeigt. Mit seinen Maßnahmen hat er selbst seine engsten und ältesten Freunde nicht verschont. Das Hitler-Regime hat unweibhaftig seine Stellung festgelegt.“ Unter der Überschrift: „Die eisernen Hände in Deutschland“ schreibt „Daily Mirror“, Hitlers drastisches Vorgehen hat ohne Zweifel sein Ansehen verstärkt, besonders in der Jugend Deutschlands.

Im Gegensatz hierzu stehen die „Morning Post“, „Daily Express“, „News Chronicle“ und der sozialistische „Daily Herald“, die die Ereignisse in Deutschland in völlig entstellter, gehässiger Form behandeln.

Daß es jetzt auch unter den liberalen Presseorganen „Blätter gibt, die in ihrer blinden Abneigung gegen das Regime in Deutschland die vom Führer durchgeführte Säuberungsaktion nicht im Sinne ihrer Politik, den Nationalsozialismus anzuschwärzen, ausbeuten, sondern versuchen, die Größe und Bedeutung der Maßnahmen sachlich zu würdigen, beweist der heutige Leitartikel des „Manchester Guardian“, in dem u. a. ausgeführt wird, General von Schleicher habe zweifellos nicht vergessen können, daß er mitgeholfen habe, drei Kanzler zu stürzen; er habe sich daher den nationalsozialistischen Radikalen zugewandt, um durch die SA, wieder ins Amt zurückzuführen. Er habe, wie es heißt, seine Abgelandten in Paris und London geholt, die diplomatische und finanzielle Unterstützung zu erhalten versucht hätten. Dies war, so bemerkt das Blatt, die letzte Karte des schlauesten Glücksspielers, aber sie verlagte. Im gegenwärtigen Augenblick scheint Hitler fester im Sattel zu sitzen als je. Die verbrecherischen Wahnsinnigen sind vernichtet worden.

Sachliche Beurteilung in Frankreich

Die rückhaltlose Offenheit der amtlichen deutschen Verkündbarungen wie die ständige in der deutschen Presse

Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerster

VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAG

(22. Fortsetzung)

„Das ist sehr lässig“, beschied er sarkastisch. „Es macht aber die keine nicht wert, denn sie wiegt doppelt, weil er mein Freund ist. — Schließlich ist das eine Sache, die zwischen Männern ausgetragen wird. Du brauchst dich also nicht weiter zu eregen.“

Sie war am Ende aller Kraft und jeglicher Überlegung: „Ich habe ihn nur um Auskunft gebeten — mit ihm bin in Konstanz lebend.“

Jörg erwiderte lakonisch: „Du scheinst mich ja für ein ganz gewöhnliches Subjekt zu halten. Auf einer Stufe mit Betrugschwindlern und dergleichen. Sehr schmeichelhaft zu wissen, wie du von mir denkst. — Aber deshalb hättest du wahrscheinlich nicht Dehmes Dienste in Anspruch zu nehmen brauchen. Es gibt in Konstanz eine Menge Detektivbüros. Ich würde dir Magell und Weichler empfehlen. Sie haben die besten Detektive.“

Ohne darauf zu achten, daß sie mit einem Aufschluchzen das Gesicht gegen die Kante des Tisches fallen ließ, ging er nach der Tür, pfiff draußen den Hund und verließ das Haus.

Der alte Merlin sah eine Weile reglos, dann, als sie aufschaukelte, um ebenfalls das Zimmer zu verlassen, sagte er gütig: „Nicht, Stephanie! Wenn dein Blut abgekühlt ist, kommt er wieder. Morgen ist alles anders. Aber du mußt seine Sorge haben. Er betrügt dich nicht. Aber du schaffst dich froh, Kind! Es ist schade um jede Stunde, die man sich überflüssigen Sorgen macht. Es kommen andere noch genug, die tiefer greifen.“

Stephanie aber dachte, es könne eine schwerer sein, als die sie jetzt hatte. Erst gegen drei Uhr früh hörte sie den Schritt des Gatten draußen auf dem knirschenden Schnee. Einer der Hunde bellte und wurde mit kurzem

Pariser Berichterstatter in Berlin haben zweifellos dazu beigetragen, daß sich die öffentliche Meinung Frankreichs im großen und ganzen recht gemäßigt zu den Vorgängen verhalten hat. Hitlers persönliche Energie und Härte werden besonders anerkannt. Der „Temps“ als das hervorragende Sprachorgan der Regierung schreibt, daß sich Hitler weder von rechts noch von links habe beeinflussen lassen, sondern entschlossen seinen eigenen Weg gegangen sei. In den weiteren Ausführungen wird unterstrichen, daß Hitler um der Sauberkeit seines Regimes willen nicht vor seinen nächsten Freunden und nicht einmal vor denen zurückgeschreckt sei, die die Bewegung mit ihm aufgebaut hätten.

Was die weitere Zukunft anlangt, so hat die alsbaldige Aushebung der Marnebereitschaft der Reichswehr, die das schnelle Niederlagen der Revolte beweist, einen sehr beruhigenden Eindruck hinterlassen. Man sieht in der jetzt rückhaltlos eingehenden Reinigungsaktion eine Festigung der Macht Hitlers.

Im übrigen sind die Pressestimmen nicht einheitlich in der Beurteilung. Einige Blätter sehen in dem Vorgehen des Reichskanzlers einen Schlag gegen links, andere gegen links und rechts, das heißt gegen jede Reaktion, von welcher Seite sie auch käme. — „Recht Parisien“ hebt hervor, daß Reichskanzler Hitler unbefristeter Herr der Lage sei. Das nationalsozialistische Regime, das seit 17 Monaten an der Macht sei, habe seine erste große Krise durch die energische Säuberungsaktion überstanden. Es sei unbefristet, daß der Führer und Göring einer Gefahr vorbeugt hätten, die ihnen drohte.

Befriedigung in Italien

Die Ereignisse in Deutschland haben nicht nur in der italienischen Presse stärkste Beachtung gefunden, sondern sind vor allem auch in weiten Volkskreisen mit ungeheurer Anteilnahme aufgenommen worden. Die Blätter veranlaßten noch spät in der Nacht Sonderausgaben, die im Straßenverkauf reichenden Absatz fanden, ebenso wie die Sonntagmorgenblätter. Das Interesse der italienischen Öffentlichkeit ist keineswegs auf Sensation eingestellt. Man verfolgt mit ernstem und aufrichtigem Interesse die Vorgänge in Deutschland. Deshalb wurde auch die nach den ersten alarmierenden Gerüchten aus London und Paris eingetroffene Nachricht, daß in Deutschland vollständige Ruhe herrsche, mit Befriedigung aufgenommen.

Starker Eindruck in Polen

Die Warschauer politischen Kreise beschäftigen sich mit den Vorgängen in Deutschland, die den stärksten Eindruck gemacht haben. Die offizielle „Gazeta Polska“ nennt die Verschwörung einen geheimeren Versuch, den Römischen Reich vorzubereiten. Da die Reichswehr nicht eingesezt zu werden brauche, sei der Beweis erbracht, daß der Kanzler die Situation vollständig beherrscht. Der Kanzler habe in seinem Befehl an die SA, den Nachdruck auf die Notwendigkeit einer moralischen Säuberung in den Reihen der SA gelegt. Dadurch habe sich der Kanzler nicht nur die Sympathien des Volkes gesichert, sondern auch seine politische Stellung sei durch diese Maßregel festgelegt worden.

Österreichs Judenpresse hebt

Die gesamte Presse befaßt sich auch weiterhin ausschließlich mit den Ereignissen in Deutschland. Die jüdisch beeinflusste Presse bringt die unglaublichen Sensationsmeldungen, die wiedergegeben sich erübrigt. — Angenehm stehen davon die „Wiener Neuesten Nachrichten“ ab, die in einem Berliner Bericht gegenüber den wilden Sensationsmeldungen ausdrücklich feststellen, daß im ganzen Deutschen Reich völlige Ruhe und Ordnung herrsche.

Die große Masse der SA, habe keinen Augenblick die Sache Hitlers und des Nationalsozialismus verlassen. Nirgend sei auch nur der geringste Zwischenfall zu verzeichnen. Die Autorität Hitlers als Parteiführer habe eine außerordentliche Probe bestanden und gehe gestärkt aus dieser trüben Affäre hervor.

Bewunderung in Ungarn

Die Budapest Presse behandelt die deutschen Ereignisse in breiter Ausführlichkeit. Auch in den dem Dritten Reich nicht immer freundlich gesinnten Blättern kommt zum Teil große Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß Reichskanzler Adolf Hitler das Komplott Hitlers-Schleicher

Pfiff zurechtgewiesen. Die schwere Eigentür schlug scharf ins Schloß.

Langsam, als trage er eine ungeheure Müdigkeit in den Füßen, kam er die Treppe herauf, machte an ihrem Zimmer halt und ging dann weiter. Keine schnappte die Tür auf der anderen Seite des Korridors ein.

Am Morgen hörte sie an seiner Tür, und als sich nichts regte, trat sie ein. Das Zimmer war leer. Die Unordnung, die ihr sofort in die Augen fiel, war durch einen Haufen von Zeitungen, Zeitungsstücken und Briefen, die auf Stühlen, Bett und Diwan ausgebreitet lagen, hervorgerufen. Hans-Jörg mochte wohl den Rest der Nacht gelesen haben.

Sie lauschte nach dem Flur und nahm dann einige Blätter zur Hand. Es waren lauter Fachzeitschriften. Auch von Hans-Jörg waren Artikel und Aufsätze dabei. Als begeh sie etwas Verwirrtes, raste sie ein halbes Dutzend Zeitungen rasch zusammen und trug sie auf ihr Zimmer. Sie wollte eine Stunde abwarten, wo sie mit Ruhe darin lesen konnte.

Als sie nach dem Speisezimmer hinunterging, um zu frühstücken, traf sie auf dem ersten Treppenausschnitt mit ihrem Mann zusammen. Es schien, als sei die vergangene Nacht vollständig aus seinem Gedächtnis ausgelöscht. Er stützte sich, erkundigte sich nach ihrem Befinden und schlug vor, am Nachmittag nach der Stadt zu fahren.

Sie hätte selig sein können und war es nicht. Das Wissen um jenen Brief erbitterte ihn bei der geringsten Auseinandersetzung das Schriftstück einfach auf den Tisch zu legen und zu sagen: „Hier, siehst du, der Schande der Spionage und des Diebstahls nicht gehen wollen. Und er hatte das Gefühl des Scheiterns nach noch gar nicht bemerkt.“

Als sie schon der alte Baron mit tiefen, forgenwollen Augen. Das Frühstück verlief ohne jeden Zwischenfall. — Bei den Paraden, zu denen man um elf geladen war, herrschte wie gewöhnlich fröhliches Leben und Treiben.

lungen ist, mit kraftvoller Hand und einem eisigen Blick. Die Widerlächer unschuldig zu machen. — Das Haupt, „Fügungsfähig“ lobte: u. a. —

Nichts könne die Kraft der nationalsozialistischen Revolution und die unbeschränkte Macht Adolf Hitlers weniger als die Tatsache, daß Hitler es vermocht habe, innerhalb von Minuten die Aufwiegler unschuldig zu machen. Am Sonnabend erst habe Adolf Hitler mit den Reingekommenen begonnen und schon am Sonnabend die Reingekommenen beendet. Die Kraft, mit der Adolf Hitler seinen Auftrag befristet habe, stehe gleich seiner Revolution in der Geschichte einzig da.

Schweiz: Klärend und beruhigend

Die Ereignisse in Deutschland werden von der gesamten Presse in größter Ausführlichkeit gemeldet und kommentiert. Je mehr Einzelheiten über die Vorgänge an der Presse der Eindruck wider, daß die Maßnahmen des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten ein so reinigendes Gewitter die innere Lage Deutschlands klärt und gestiftet haben.

Einige Geschlossenheit

Dr. Ley vor den politischen Leitern des Bundes Köln-Magden

Der Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hat auf dem Reichstagen einen Appell der politischen Leiter des Bundes Magden abgenommen. Er richtete an die politischen Soldaten des Bundes eine Ansprache, in der er besonders auf die Aktion des Führers zurückkam. Das, was der Führer aufgebracht habe, sei so gewaltig und groß, daß es dafür kein Beispiel in der Geschichte gebe. Wieder habe man gesehen, wie der Führer sich vollkommen aufgab, um allein seinem Führertum zu leben. Diese Hingabe an eine Idee, an die Idee unter Aufopferung seiner selbst, verpflichte alle zu dem Gelübnis, Fehler, die aus untern menschlichen Schwächen kommend, uns noch anhängen sollten, abzugeben und uns ganz in den Dienst der großen Sache zu stellen.

Eingehend legte Stabsleiter Dr. Ley sodann die Aufgaben der politischen Leiter dar und betonte, daß es eine der größten Handlungen und Taten des Führers gewesen sei, daß er den Typ des politischen Leiters, des politischen Führertums und politischen Soldatenentums geschaffen habe.

Durch das energische Eingreifen des Führers sei auch jetzt wieder hoffentlich die Zeit da, wo SA und politische Leitung wieder ein Herz und eine Seele seien, wie es Anfang war. Die politischen Leiter hätten in erster Linie die Aufgabe, die Menschen zu führen. Grundbedingung in allem sei die eine Geschlossenheit. Jeder müsse bleiben, wie er war: einfach, gerade, aufrecht, treu und mutig.

Adolf Hitlers Tat habe dem Volke, der Partei und Deutschland jenen gemaltigen revolutionären Impuls übergeben, der notwendig sei und immer notwendig sein werde, um Deutschland zu der Größe emporzuführen, wie es nun einmal das Schicksal fordere.

Gegen den Rüstungswettlauf

Henderson gegen die englische Aufrüstungs-Politik

London, 3. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson griff die englische Regierung im Verlaufe einer Rede vor einem nationalen Arbeiterklub in aufsehenerregender Weise an. Unter Anspielung auf die kürzlichen Reden des englischen Luftfahrtministers und des Lordliegendewalters, in denen die Luftaufrüstung Englands angekündigt wurde, erklärte Henderson: „Diese Reden enthielten denbald eine höhnische gegenüber allen international gerichteten Bestrebungen. Sie brachten Drohungen, eine Politik in Kraft zu setzen, die tatsächlich bedeuten würde, daß die Abrüstungskonferenz ihre Türen schließen und ihre Arbeit hinlegen könnte.“

Wenn die englische Regierung die Politik verfolgt, die diese Reden andeuten, dann werden wir das wahnsinnige Rüstungswettrennen haben, das es jemals in England oder Europa gegeben hat. Dann wird es für uns unmöglich sein, irgendein hilfreiches Weltabkommen zu erreichen, selbst nicht ein solches für die Rüstungsbegrenzung.“

Ein Viertel der Verantwortlichkeit war stets auf Frankreich zu verlagert. Man wußte, daß man dort niemand im Wege war.

Hans-Jörg zeigte sich von seiner besten Seite, balgte sich mit den kleinen Bafen und stand den jungen Getretern Rede und Antwort über seine neuesten Entdeckungen.

„Propos“, sagte Garrach zu Stephanie, die eben in den Musikanten treten wollte, „ich hätte ein Wort mit dir zu sprechen.“ Sie folgte ihm nach dem weitausladenden Erker, der eine wundervolle Sicht über die Ebene gewährte und blühte ihn fragend an. Er schenkte noch zu überlegen: „Möchtest du ein gutes Wort tun?“

„Gern, wenn es sich machen läßt.“

„Es läßt sich machen, Stefie. Ich habe da nämlich einen Reiterknecht, der sich — ins Verhör genommen — ein ehemaliger Offizier entpuppte. Tadelhafte Kinderstube! Familie einwandfrei, aber arm. Es paßt mir nicht recht ins Terrain, wenn ich so sagen darf.“

Sie stutete. „Warum nicht, Entel?“

„Um — Schließlich hast du ja ein Recht, das zu fragen. Aber wenn du mir die Antwort erläßt, bin ich dir sehr verbunden.“

Ein Lächeln stand um ihren Mund. Sie begriff ohne weiteres. Seine beiden Entsetzungen waren er wieder und schätzte Jahre. „Den soll ich also nach dem Haus nehmen?“ sagte sie und ließ den Blick über die verstreute Landschaft draußen gleiten.

„Ja, Stefie! Benimmst du vorläufig.“

Sie ließ in angelegtem Suchen die Augen durch das große Gesellschaftszimmer wandern, wo Lachen und Stimmengewirr aus allen Ecken scholl. Aber sie mochte nicht zu entdecken, den sie wollte. Möchtest du mir Papa für einen Augenblick herbringen, Entel?“

„Sofort!“

Der alte Merlin sah nebenan im Musikanten und kam sofort mit ihm. Stephanie nahm ein blondes Fräulein von einer Unarmut der Varrachstichter. „Nun mochte, von seinem Vornamen und sagte zögernd: „Entel möchte gerne einen abgeanteten Offizier bei uns unterbringen. Haben wir Platz und Bedarf, Papa?“

(Fortsetzung)

Gewaltregiment im Memelgebiet

Willkürakte des litauischen Direktors.

Memel, 2. Juli.
Das vom Gouverneur neu eingeleitete Landesdirektorium Reljgus hat bereits, wie der Landespräsident selbst in einem Interview ankündigt, mit der Entlassung von Beamten der autonomen Organe begonnen. Die drei Kandidaten des Gebietes wurden bereits ihrer Ämter enthoben.

Zu neuen Kandidaten wurden die folgenden Personen ernannt: der frühere Landespräsident Tolstichus für den Kreis Memel, der Leiter des Staatlichen Amtes Mäkus für den Kreis Ragnit und das frühere Mitglied des Landesdirektoriums Wozniak für den Kreis Rogenen. Zum Leiter des Staatlichen Amtes wurde der frühere Polizeidirektor Tolstichus, zum Kommandanten der früheren Landespolizei Simaitis, ohne Amtseid, zur Disposition des Direktors der früheren Landespolizei und ehemalige Landeshauptmann Simonaitis berufen. Ferner wurden auf unbestimmte Zeit beurlaubt der Inspektor der Landesstrafvollzugsanstalt Vengner und der Polizeidirektor Reichert. Zum Landespolizeikommissar wurde ernannt der Polizeikommissar Karpulis und an Stelle von Reichert ein gewisser Paukalis. Eine Reihe weiterer Amtseinführungen ist zu erwarten.

Die Eile, mit der das neue Landesdirektorium mit der Entlassung der Beamten beginnt, ist darauf zurückzuführen, daß das neue Direktorium innerhalb von 4 Wochen sich beim Landtag ein Vertrauensvotum einholen muß — was mit Sicherheit nicht gelingen wird —, worauf der Rücktritt erfolgen muß. Bis dahin steht dem Landesdirektorium die Entlassung und Neuernennung von Beamten zu.

Mit der Neubelebung der Spitzenbehörden wird die „Säuberungsaktion“ unabhängig vom weiteren Bestehen des jetzigen Direktoriums in den mittleren und unteren Beamtenkreisen geführt. Wie verlautet, soll auch die auf den 16. Juli anberaumte Kreisversammlung in Rogenen und Herbedrug auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Angekündigt werden die Landworte mit der Begründung, daß der Wahltermin auf die ungünstigste Zeit angelegt ist. Gleichfalls heißt es, daß die Landworte die Streichung solcher Wahlvorschlüsse fordern, in denen Kandidaten aufgeführt sind, die sich durch ihre staatsfeindliche Tätigkeit kompromittiert hätten.

Furchtbares Kraftwagenunglück

Torgau, 3. Juli. Nachts ereignete sich gegen 1/2 Uhr in der Nähe der Ortschaft Döbrißau ein folgendes furchtbares Kraftwagenunglück. Der Kobershamer Kriegerverein hatte mit einem Torgauer Autobus eine Vergnügungsfahrt nach Potsdam unternommen. Auf der Rückfahrt verlor der Führer — anscheinend infolge Uebermüdung — die Gewalt über den Wagen, der mit einem heftigen Anprall gegen einen Baum fuhr. Einer der Insassen war sofort tot. Etwa zehn Verletzte wurden nach dem Torgauer Krankenhaus gebracht. Hier verstarben zwei Autobus-Insassen an den Folgen der schweren Verletzungen. Der Autobus wurde vollständig zertrümmert. Der Wagenführer kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Von der Verlobungsfeier in den Tod

Paris, 3. Juli. Ein tragisches Verlobungsfest erlebten zwei Familien in dem Pariser Vorort Colombes. Sie feierten eine Verlobung und unternahmen am Nachmittag eine Kutschpartie auf der Seine. Als sie um eine Insel fuhren, wurden sie plötzlich von einem Motorboot gerammt. Von den Insassen des Bootes konnte sich nur der 25 Jahre alte Verlobte retten. Alle anderen ertranken, und zwar seine beiden 10- bzw. 12-jährigen Brüder, seine 25 Jahre alte Schwester, seine 19 Jahre alte Braut und deren 16-jähriger Bruder.

Turnen und Sport

Die Internationale Kanuregatta in Gröden brachte deutsche Siege. Im Einerkajak konnte der Hamburger Kammerer dem Europameister Gradedt-Reich die erste Medaille beibringen. Im Zweierkajak waren Horn-Hamlich (Berlin), Gradedt-Reich (Hamburg) überlegen. Nur der Zweier-Kammerer wurde durch Ruff-Feig (Breg) ein Beute des Auslands; Ficus-Bachmann (Hamburg) belegten den 2. Platz vor den anderen Brüdern Cignar-Sandha.

Ein Schwimmsportfest zwischen Sletten und Königsberg kam vor 7000 Zuhörern in Sletten zum Austrag. Bei 31:21 konnten die Einheimischen ihren Vorjahrsieg wiederholen.

Das Nachener Reiterfest fand vor einer riesigen Zuhörermenge seinen Abschluß. Ein Jagdspringen um den Preis des Reichswehrministeriums holte sich von 26 Bewerbern nach Stechen der polnische Hauptmann Wroczek auf „Moskal“. Den 2. Platz teilten sich „Manul“ (Fr. v. Opel), „Dag“ (Obst. R. Haffel), „Pegala“ (Oberst Borjarelli-Italien) und „Morgilla“ (Lt. Gutierrez-Stallen). Im Barrièrenspringen blieben „Bianca“ (Maj. Haffel) und „Mefsa“ (Hptm. Mucini-Poloni) fehlerlos und teilten sich den ersten Preis. Deutschland feierte im Weltamt mit 6 ersten und 7 zweiten Plätzen vor Italien, Polen und Ungarn an erster Stelle.

Einen deutschen Reiterstieg gab es beim internationalen Turnier in Thun (Schweiz). In der Olympiade-Reiterprüfung erhielt Mittelmeister Gerberd auf „L. 45“ den ersten Preis.

Die deutschen Junioren-Tennisweltmeisterschaften fanden in Weimar zum Abschluß. Im Endspiel der Herren wurde der Berliner Gopfert überraschend 6:2, 5:7, 1:6 von Hildebrandt-Mannheim geschlagen, und auch das Damenpaar wurde erst nach Kampf von Frl. Buderus 7:3, 3:6, 6:2 über Frl. Buja gewonnen.

Kleiner Weltspiegel

Es verlautet, daß wegen der Vorfälle in Graz, wo Soldaten Heimwehrleute verprügelten, der Sicherheitsdirektor von Steiermark seines Amtes enthoben wurde.

Bei einer Nachwahl zum Generalrat der Seine wurde für den Wahlbezirk St. Denis ein kommunistischer Vertreter mit 3085 Stimmen gegen den radikalen Vertreter mit 2778 Stimmen gewählt.

Der französische Kriegsminister Belain hat durch den Staatspräsidenten die Ernennung des Generals Guilly zum Generalgouverneur von Mexiko unterzeichnet lassen.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern der Väter und irischen Blauhemden kam es in Dublin anläßlich einer Verhaftung des Generals O'Duffy. Sechs Personen wurden verletzt. Eisenketten, Polizeiknüppel und Steine wurden von beiden kämpfenden Parteien als Waffen benutzt.



Der Dank an den Führer.

Nach der Reichstagswahl sammelten sich am Sonntag immer wieder an in dem Wunsch, den Führer für seine unerschöpfliche Tat zu danken. Die Menge stammte immer wieder die Nationalhymnen an und brach in begeisterte Heulrufe auf den Führer aus.

Neue Hitzewelle droht

Die einzelnen Luftmassen traten in der letzten Zeit scharf hervor. In der Zeit vom 16.—18. lagerte über Mitteleuropa trockene kontinentale Tropf Luft und brachte uns die Hitzewelle mit Höchsttemperaturen bis 34 Grad. Sie wurde am 18. und 19. ersetzt durch feuchte maritime Tropf Luft unter Gewitter und Regen. Der Wechsel vollzog sich beim Vorübergang eines Tiefs mit Ostfuss von Skottland nach Südfrankreich. Auf der Rückseite des Tiefs brach

dann am 20. und 21. maritime Polarluft unter Schauerartigkeit ein, so daß das Tagesmaximum auf 17—20 Grad zurückging. Nach wurde der Kaltluftstrom wieder unterbunden, indem sich ein neues Tief westlich von Island bildete. Ein neuer Vorstoß maritimer Warmluft gelangte nach Deutschland und brachte im Nordwesten bis hinunter nach Baden wieder größere Regengüssen. Das zum Ocean hatte sich am 22. ein neues Tief entwickelt, das zur Bisaga wanderte. Diese Lage der beiden Druckgebilde hatte für Mitteleuropa eine neue Hitzewelle ausgesetzt. Am 25. und 26. gelangte dann Mitteleuropa in den Bereich kühler Westluft. Wieder steht eine neue Hitzewelle bevor. Von Neu- und Ostland rückt ein Sturmwind nach Europa vor, auf dessen Südseite an der Grenzlinie zwischen Tropik- und Polarluft sich neue Störungen entwickeln werden. Dann sind wieder Gewitter mit Regen und Abkühlung zu erwarten.

Kontrolle aller Kraftfahrzeuge?

Die Verkehrssicherheit ist mit allen Mitteln gefördert werden. Der Schaden, der der deutschen Volkswirtschaft jährlich durch Unfälle aller Art und deren Folgen entsteht, beläuft sich auf rund 4 Milliarden RM. Im Jahre 1933 waren hieran die Verkehrsunfälle mit einer Summe von rund 2,5 Milliarden RM beteiligt. Das ist ein Beweis dafür, wie notwendig eine weitgehende Verkehrsverbesserung ist. Etwa 30 v. H. der Unfälle im Verkehrswesen sind nach der Meinung von Sachverständigen auf technische Mängel oder auf Schuldigkeiten in der Wagenbehandlung zurückzuführen. Die Zeitschrift „Auto und Kraftfahr“ ermahnt daher die Kraftfahrer eindringlich sich mehr denn je auf die Allgemeinheit einzusetzen, sowohl hinsichtlich der eigenen Fahrweise als auch in bezug auf die Instandhaltung des Fahrzeuges. Schon bei der Führerausübung sollte es eine vorrangige Aufgabe der Kraftfahrer sein, die Technik des Kurvenfahrens eingehend zu behandeln. Streng genommen, so wird erklärt, müssen alle Kraftfahrzeuge einmal unter die Lupe genommen werden. Das wäre ein großer Schritt vorwärts zu einer wirksamen Verkehrssicherheit.

Vom Temperament der Lokomotive

Eine kleine Eisenbahnpfychologie.

Vielbelächelt ist der Witz von dem Manne, der mit schmutzigen Händen vom Bahnhof kommt: er hat die Lokomotive gestreichelt, weil sie seine Schwiegermutter einfuhr. Und doch liegt darin ein tiefer Sinn. Wer hätte nicht schon einmal, etwa vor Eintritt einer Ferienreise, vor diesem fauchenden und zischenden Ungeheuer gestanden, das uns in die Ferne bringt, es mit seinen Gedanken befeelt und sein Geheimnis zu erfassen, vielleicht zu ergreifen gesucht! Gewiss, auch Lokomotiven haben Temperament, haben Charakter, unterschiedlich nach ihrer Bauart, nach ihrem Zweck, nach ihrer Geschwindigkeit und Unaufrichtigkeit, das sind die wesentlichen Charakterzüge der Lokomotivlokomotive. Fast täglich vermerkt sie es, Aufmerksamkeit zu erregen. In den Bahnhöfen der Großstädte, in denen die Schnellzüge das große Wort reden, legt sie sich, möglichst an einer abgelegenen Stelle des Bahnhofes, still vor den Zug und wartet gelassen auf das Zeichen zur Abfahrt. — Und doch hat sie ihren Stolz, ihren ehren, unanfechtbaren Ehrgeiz: auf die Minute pünktlich auf dem nächsten Bahnhofe einzutreffen! Dort bedeutet sie noch etwas, dort weiß man sie gebührend zu schätzen. Denn sie bringt Leben und Bewegung und die Verbindung mit der großen Welt.

Doch richtig kennen lernen kann man sie erst auf freier Strecke. Immer fester, immer voll Eifers und ihres Zieles sich bewußt, rollt sie durch die Gegend. „Werd's schon schaffen“, beruhigt sie sich, „faucht sie mit Energie und Entschlossenheit in ewig gleichem Rhythmus, bis sie mit einem langgezogenen „Uff“ an ihrem Zielorte zum Stehen kommt. Halter wird ihr Atem, schneller pocht ihr Herz, wenn es gilt, eine Verpöschung einzuholen. Dann braust sie eifrig dahin, als ob sie kein Auge für die Landstraße hätte, die sie sonst in ihrer Beschaulichkeit so recht zu genießen scheint.

Von anderer Art sind die modernen Schnellzuglokomotiven. Mit ihren Riesenrädern gleiten hochheilig wie ein edles, hochgeschütztes Kasperchen, herrlich und von bestimmtem Selbstbewußtsein, sind sie eine Klasse für sich. Man spürt wohl gelegentlich eine Personenzuglokomotive vor ihnen überlegen und umgekehrt — eine Schnellzuglokomotive aber nie anders als vor einem Zug, der mit hohen Geschwindigkeiten dahinzubrausen bestimmt ist. — Das wäre Entwürdigung! Mit ihrem gewaltigen, langgestreckten Leib gleitet sie einem zum Sprung bereiten Kavalier, energiegeladen und nervös, jeden Augenblick bereit, ihre gebänderten Kräfte urplötzlich zu entsalten. Wie Nervenfränge umspielen

Plenel und Gestände die roten Räder, und aus dem Dampf aber nicht es und droht vor veralteter Leidenschaft. Gewiss, es gibt Flugzeuge und schnelle Automobile, die weit größere Geschwindigkeiten als Schnellzuglokomotiven entwickeln, aber weder Auto noch Flugzeug lassen den Fahrer entseffelter Kräfte so unmittelbar und einbringlich erleben, wie ein dahinzubrausender Schnellzug. Die Erde unter, Häuser, Bahnhöfe erbeben im Umkreise, und das noch hallt der Donner des längst verschwundenen Tages.

Von gestern bis heute

Geheß Groß-Berlin verkündet.

Im preussischen Geheßblatt verkündet das preussische Staatsministerium das Geheß über die Verfassung der Hauptstadt Berlin, dem die Reichsregierung nunmehr ihre Zustimmung erteilt hat. Das Geheß sieht vor, daß die Gemeinde Berlin die Reichs- und Landeshauptstadt ist und auch die Aufgaben einer Provinz hat. Leiter der Hauptstadt Berlin ist der Oberbürgermeister.

Das siamesische Königspaar in Berlin.

Der König und die Königin von Siam sind am Montag, vom Hamburg kommend, in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung u. a. Reichsminister des Auswärtigen und Reichsminister von Neirath, der Graf des Protokolls, Graf Bassewitz, die Staatssekretäre Wierner, von Bülow und Lammer eingeleitet. Auf dem Bahnhof des Bahnhofes hatte eine Ehrenkompanie der Landessoldaten die Ehrenbegleitung übernommen. Die unter den Klängen des Präsentiermarsches die Ehrenbegleitung erwies. Das Königspaar mit seinem Gefolge bezog sich unmittelbar nach dem Bahnhof zum Hotel Molon, wo es Wohnung genommen hat. Der Reichsführer stattete dem König und der Königin seinen Besuch ab; er war vom Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neirath begleitet.

Gesamtbund der Sudetendeutschen.

In der alten sudetendeutschen Elbstadt Leitmeritz fand das Fest der Deutschen in Böhmen als Jubiläumstag der 40-jährigen Bestandes dieses deutsch-böhmischen Schutzvereins statt. Die Feier war gleichzeitig die letzte des Bundes der Deutschen in Böhmen und die erste des „Bundes der Deutschen“, eines Gesamtverbandes der Sudetendeutschen, der durch den Zusammenschluß der Landesverbände der Schutzvereine Böhmens, Mährens und des ehemaligen Österreich-Schlesien zustande gekommen ist. Einen besonderen Charakter erhält die Tagung durch die Schutzherrschaft des deutschen Mitgliedes der tschechoslowakischen Regierung des Ministers Universitätsprofessor Dr. Franz Spina. Die Satzungen des neuen Bundes beruhen auf dem Führerprinzip. Zum Führer des Bundes aller Sudetendeutschen wurde der verdienstvolle bisherige Obmann des Bundes der Deutschen in Böhmen, Herr von Wehrenfennig-Teplitz (Turn), gewählt.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

Danken wir recht herzlich

Spangenberg, den 3. Juli 1934

Georg Hugo u. Frau
Gertrud geb. Hopppach.

Hebamme

niedergelassen habe.

Frau K. Wollenhaupt.

Die Ausgabe der Fettkarten

für die Monate Juli u. August findet Donnerstag Vormittag statt.

Der Bürgermeister.

Chorverein Klipps Kaffee

„Vedertanzchen“
Donnerstag, pünktl. 1/9 Uhr
Gesangsstunde

Der Vorstand

H. Mohr.